

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Rabatt nach Klasse B. Anzeigenpreisliste Nr. 1. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. auschl. Porto. Für Einsetzung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einchl. Zeitungslohn monatlich. Halbmonatlich 1,00 RM. Postbezugspreis monatlich 2,00 RM. einchl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandabonnenten: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-N. 1. Postfach - Fernruf: Ortsverteiler Sammelnummer 24601, Fernverteiler 14194, 20024, 27981 - 27983 - Telegr.: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Victoriastr. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361 - 9366

Nr. 68 / 43. Jahrgang

Mit der Beilage „Die Frau in der Gegenwart“

Donnerstag, 21. März 1935

Frankreich ruft den Völkerbund an

Jagdgeschwader Richthofen über Berlin - Dankfagung des Reichswehrministers - Die Unruhen in Karachi

Beschluß des französischen Kabinetts

× Paris, 20. März. (Durch Funkspruch)

Der französische Ministerrat, über dessen endgültige Ergebnisse noch keine Vereinbarung vorliegt, hat, wie Davas meldet, beschlossen, den deutschen Beschluß vom 16. März, durch den das Reich sich seine Rüstungsfreiheit wiedergewonnen und die Wehrpflicht eingeführt hat, sofort vor den Völkerbundsrat zu bringen.

Starker Druck auf London

Französisch-italienische Konferenzvorschlüge

Frankreich und Italien versuchen zur Zeit einen überaus starken Druck auf England auszuüben. Nachdem der ursprünglich von Frankreich verlangte gemeinsame französisch-englische Protestschritt in Berlin durch das englische Sonderverfahren ins Wasser gefallen ist, will man wenigstens eine gemeinsame Führgangnahme vor der Reise Sir John Simons nach Berlin durchsetzen.

Frankreich und Italien haben infolgedessen gestern eine gemeinsame Konferenz der drei Westmächte vorgeschlagen, die - weder in Mailand (damit Mussolini teilnehmen kann) oder aber in Paris stattfinden soll. England wehrt sich energisch gegen diesen Gedanken, weil Sir John Simon infolge der außenpolitischen Aussprache im Unterhaus unmöglich abkommen könne.

Im Laufe des gestrigen Tages haben Mussolini und Davas noch einmal in einer sehr scharfen mündlichen Erklärung in London auf ihrer Forderung bestanden. Nach sind die Verhandlungen nicht abgeschlossen. Die Entscheidung fällt im Laufe des heutigen Tages.

In England möchte man auf der einen Seite seine Unabhängigkeit wahren, auf der anderen Seite die Fäden nach Paris nicht abreißen lassen, vor allem deshalb nicht, weil im Hintergrunde das in Paris immer angebrochene französisch-russische Mittärbündnis steht, das in London selbstverständlich nicht gewünscht wird. Im Hintergrunde ist die russische Diplomatie wiederum außerordentlich tätig und versucht eine Einheitsfront gegen Deutschland herbeizuführen. Sie steht auch hinter dem heute Mittag bekannt gewordenen Beschluß der französischen Regierung, den Völkerbund anzurufen.

England vor der Entscheidung

Schärfe Meinungen gegen die Konferenzpläne

Telegramm unfres Korrespondenten

A. London, 20. März

Das englische Außenamt hat sich gestern einem Tauschschlag. Zweimal sprach der französische Botschafter Cordin vor. Grandi, Italiens Vertreter in London, hatte eine außerordentlich lange Unterredung mit Sir John Simon. Auch der russische Botschafter Malitzi war bei Eden. Aus Paris trat der englische Botschafter ein, und Sir Robert Bunsford, der hiesige Unterstaatssekretär im Foreign Office, hatte ebenfalls eine längere Unterredung mit dem italienischen und dem französischen diplomatischen Vertreter. Der französische und italienische Botschafter haben noch einmal dringend den Vorschlag gemacht,

einen gemeinsamen englisch-französisch-italienischen Schritt in Berlin zu unternehmen.

Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß der französische Botschafter sehr aufgeregt erklärt habe, daß Frankreich Sir John Simon nicht mehr länger als im Auftrag der beiden Länder handelnd betrachten und Frankreich daher gezwungen sein könne, unabhängig vorzugehen. Es verlangt, daß die englische Regierung sich bemüht hat, beifügig auf die französischen und italienischen Vertreter einzuwirken. Im Rahmen der gestrigen Besprechungen im Foreign Office ist dann auch der

Vorschlag einer sofortigen Konferenz England-Frankreich-Italien

ausgetaucht. Man hätte zunächst Mailand als Tagungsort vorgezogen, weil auf diese Weise Mussolini an ihr teilnehmen könne. Um aber England die Teilnahme zu erleichtern, hat man weiterhin den Vorschlag gemacht, in Paris zusammenzukommen. Italienischerseits würde an dieser Besprechung dann der Unterstaatssekretär Euwids teilnehmen.

In England legt man diesem Vorschlag sehr ablehnend gegenüber.

Man wehrt darauf hin, daß zunächst am Donnerstag im Unterhaus die große außenpolitische Debatte statt-

findet, an der Sir John Simon und Eden teilnehmen müssen. Auf der anderen Seite glaubt man aber, daß irgend etwas geschehen müßte, um Frankreich zu beruhigen. Wenn heute das Kabinet zu seiner regelmäßig am Mittwoch stattfindenden Besprechung zusammentritt, wird diese Frage einen breiten Raum in den Beratungen einnehmen. So ist z. B. der Vorschlag aufgetaucht, daß an Stelle Sir John Simons irgendein anderes englisches Regierungsmitglied an der vorgeschlagenen „interalliierten“ Konferenz teilnehmen soll. Ebenso ist die Anregung gemacht worden, die Konferenz erst in der nächsten Woche nach dem Berliner Besuch stattfinden zu lassen. In einigen der Regierung nahestehenden Kreisen hegt man die Befürchtung, daß, wenn England jetzt Frankreich nicht in irgendeiner Form entgegenkomme,

Paris alles in allem, um das von England nicht gewünschte russisch-französisch-italienische Bündnis zustandebringen.

All dies sind aber reine Spekulationen, die von frankreichfreundlichen Kreisen in England in die Debatte geworfen werden. Die „Times“ sind durch die Aufnahme, die die englische Note insbesondere bei den ehemaligen verbündeten Ländern erfahren hat, und ebenso durch den neuen Konferenzvorschlag reichlich verstimmt. Sie veröffentlichen heute nur einen kurzen Zeitartikel, der aber in ungewöhnlich scharfer Form abgefaßt ist. Englands Politik, so schreiben sie, sei völlig klar und der ganzen Welt bekannt.

England nehme nicht für oder gegen ein Land Stellung

und arbeite ruhig und behändig dafür, um alle Länder zu einem kollektiven Sicherheitsystem zusammenzubringen. Das sei auch der Hauptzweck der Berliner Note Sir John Simons. Dieser Besuch sei schon vor Wochen aus dem einfachen Grunde festgelegt worden, weil man Berlin aus den zahlreichen diplomatischen Konferenzen der letzten Zeit heraus-

Nun besteht vollständige Klarheit

Erläuterungen des Reichsaußenministers v. Neurath

× London, 20. März

Der Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath gewährte am Dienstag dem Reuters-Korrespondenten in Berlin ein Interview über die internationale Lage. Die erste Frage des Reuters-Korrespondenten lautete: „Der deutsche Beschluß, die allgemeine Wehrpflicht wieder einzuführen, kam als eine völlige Ueberraschung für England. Könnten Sie, Herr Minister, in einfacher Weise einen Ueberblick darüber geben, wie dieser Beschluß erreicht wurde?“

Freiherr v. Neurath erwiderte: „Jawohl! Deutschlands Stellung war stets eine offene und ehrliche. Wie Sie wissen, unterzeichneten wir den Versailler Vertrag einschließlich des Teiles V über die Rüstungen, der mit den Worten beginnt: „Um die Einkerbung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen zu ermöglichen, verpflichtet sich Deutschland, die in folgenden niedergelegten Bestimmungen über das Landwehr, die Seemacht und die Luftfahrt genau innezuhalten.“

Deutschland hat diese Klauseln genau beachtet. Es hat kein Kriegsmaterial angeheuert, und zwar bis zu solchen Kleinigkeiten hinab, wie Gummifüßel für Kanalarbeiter. Aber die anderen Mächte haben ihre Verpflichtungen nicht in gleicher Weise beachtet.“

Dann nahm Deutschland an der Abrüstungskonferenz in Genf teil, in der Hoffnung, daß die allgemeine Abrüstung einleiten werde. Statt dessen fand Deutschland, daß in Genf eine hässliche Diktatorintention Deutschlands vorhanden war. Jedermann sprach von Sicherheit; aber, wenn Deutschland fragte, was mit Sicherheit gemeint sei, hat es niemals eine klare Antwort bekommen. Die Antwort änderte sich dauernd. Später kam der Herrschplan, der MacDonaldplan für die Begrenzung der Rüstungen, beide scheiterten. Dann, als Eden nach Berlin kam, war Deutschland zur Annahme der britischen und italienischen Vorschläge, die er mit sich brachte, bereit. Zum mindesten als eine Erörterungsgrundlage. Die Vorschläge wurden von Barthou abgelehnt.“ Mit Bezug auf die Abrüstungskonferenz fügte der Reichsaussenminister hinzu: Wir verließen die Abrüstungskonferenz, da wir sahen, daß keine Erlöse zustande kommen werden, und

als wir feststellten, daß alle unsere Bemühungen für eine allgemeine Abschaffung der europäischen Rüstungen schicksalhaft waren, beschloßen wir, die Waffen zu schaffen, die wir für unsere Verteidigung erforderlich halten.

Wir nehmen unser Recht zur Wiederaufrüstung, weil die anderen ihre Abrüstungsverpflichtungen nicht erfüllt haben. Es ist absolut notwendig, eine klare Lage zu haben. In einer kürzlichen Rede nahm Baldwin auf die deutschen „Weheimütigkeiten“ Bezug. Jetzt zum mindesten ist unsere Lage ganz klar!“ - Der Reuters-Korrespondent fragte dann: „Aber warum allgemeine Wehrpflicht?“

genommen habe und Hitlers Schritt diesen Beschluß in keiner Weise weniger notwendig mache. Sehr abfällig äußerte sich die „Times“ dann über den neuen Konferenzvorschlag. Wenn dieser Vorschlag jetzt ernstlich gemacht worden sei, so liege darin die Annahme, daß Zeit und Gelegenheit in der Vergangenheit unnütz verschwendet worden seien, und weiterhin liege darin

die Annahme, daß der Außenminister Englands auf jeden Fall und auf jeden Fall aus Verhängung stehen müsse.

Die englische Öffentlichkeit wüßte nicht, ihren Außenminister in der Verteidigung eines diplomatischen Votens plötzlich hierhin und dorthin gerufen zu sehen. Es gebe weniger dramatische Methoden, die französische und italienische Öffentlichkeit wieder zu beruhigen. Einige deutsche Pressekommentare, die davon gesprochen haben, daß die jüngste englische Note eine erhebliche Meinungsverschiedenheit zwischen England und Frankreich deutlich gemacht hätte, sind hier nicht gänzlich aufgenommen worden. Man bemerkt sich englischerseits trotz der scharfen Sprache, die in manchen Blättern gegen Frankreich geführt wird - so heißt es z. B. im „Star“, daß seit dem Tode von Lloyd George keine englische Regierung mehr eine derartige Unabhängigkeit von Paris geseigt

Neurath: „Nun im Jahre 1932 forderte Herrri, daß Deutschland eine kurzdienende Armee an Stelle einer langdienenden haben solle, und zwar aus dem Grunde, daß eine kurzdienende Armee weniger geeignet für einen Angriffskrieg ist. Die Franzosen forderten, daß wir unser Militärsystem ändern sollten. Jetzt haben wir beschlossen, es zu tun. Außerdem hat auch der MacDonald-Plan eine kurzdienende Armee vorgeschlagen!“

Frage: „Es ist die Zahl von 30 Divisionen, die einige Ueberraschung hervorgerufen hat.“

Neurath: „Nun, was wir festgelegt haben, ist die Verpflichtung jedes Landes deutschen Mannes, seine Pflicht für sein Vaterland zu tun, wenn er aufgerufen wird.“

Die Zahl von 30 Divisionen ist der gesetzlich festgelegte Rahmen, in dem die zukünftige deutsche Armee organisiert werden wird.“

Frage: „Alles in allem, Herr Minister, vermehle ich, das kann jetzt angenommen werden, daß Deutschland endlich jene ihm solange verweigerte Gleichberechtigung in den Rüstungen hat.“ - Neurath: „Jawohl.“ - Frage: „Sind Sie der Ansicht, daß die britische Regierungsnote von gestern die Umstände des

Beschluß Sir John Simons in irgendeiner Weise ändert?“ - Neurath: „Ich bin nicht der Ansicht.“ - Frage: „Betrachten Sie die Aussichten des Beschlusses als hoffnungsvoll?“ - Neurath: „Er erregt in einer guten Atmosphäre. Ich stelle fest, daß die Mitteilung, daß Sir John Simon am nächsten Sonntag nach Berlin reist, im englischen Unterhaus mit Beifall begrüßt wurde.“

Die Besprechungen dürften nicht ganz leicht sein, aber sie waren auch vorher nicht leicht und jetzt ist zum mindesten die Grundlage viel klarer. Wir werden über Realitäten anstatt über Phrasen reden.“

Frage: „Darf ich Sie schließlich folgendes fragen, Herr Minister? Der Kanzler hat wiederholt die deutsche Bereitschaft, für die Befriedung Europas zu arbeiten, besagt. Auf welcher Linie kann Ihrer Ansicht nach eine Verringerung der gegenwärtigen Spannung ermöglicht werden?“

Neurath: „Das psychologische Moment ist meiner Ansicht nach sehr wichtig. Nachdem jetzt Deutschland angenommen hat, was es für die Gleichheit notwendig erachtet, und nachdem der Kanzler in dem Kautsk verstanden hat, daß diese Gleichheit niemals für Zwecke des Angriffs benutzt werden wird, sollte

ein allgemeines Gefühl der Sicherheit leichter herbeigeführt werden können. Es sollte möglich sein, daß die Staaten an einer gemeinsamen Verständigungsgrundlage kommen. Ich bin sicher, daß jedermann der Ueberzeugung ist, daß ein neuer Krieg das Ende Europas bedeuten würde.“

Gegenwärtiger in Paris

Diplomatischer Hochbetrieb

Telegramm unfres Korrespondenten

II. Paris, 20. März

Heute morgen ist in der politischen Welt in Paris ein ebenso plötzlicher wie vollständiger Gegenwärtiger eingetreten. Kein Wort des Vorwärtis fällt in der Presse mehr gegen England, während gestern England von den Pariser Zeitungen wegen seines kühleren Vorgehens beim noch bestiger angegriffen wurde als Deutschland. Man möchte annehmen, die Bemühungen Davas um eine italienisch-französisch-englische Konferenz vor der Reise Sir John Simons nach Berlin nicht führen und englische Empfindlichkeiten schonen. Davas hat gestern dreimal den eng-